

# Gleich und gleich gesellt sich gern (zu Quint. Decl. 307)

Autor(en): **Delz, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **57 (2000)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-44392>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Gleich und gleich gesellt sich gern (zu Quint. *Decl.* 307)

Von Josef Delz, Basel

*Conscientiae sit actio. Proditor torqueatur donec conscios indicet. Proditor bis tortus pernegavit. Cum futurum esset ut tertio torqueretur, amicus ei venenum dedit. Reus est conscientiae.*

1 *Duo nobis efficienda sunt, ut conscium habuerit, ut hunc habuerit.*

Ein Verräter hat immer Komplizen. Man muss untersuchen, mit wem er befreundet war.

5 ... *Longa consuetudo, vetus amicitia facit ut veniat quis in sceleris societatem.* 6 *Amicum igitur proditoris te fuisse negas? Iam si te interrogavero quare dederis venenum, respondebis: «tormenta tertio videre non poteram; meos artus, mea lacerari viscera putabam.» Iungit enim amicitias similitudo morum: nescio quo modo inter sese animorum numina vident et agnoscunt, nec quisquam amare in altero potest nisi quod tacitus probat. Nec haec in nobis tantum comparatio: muta animalia si in unum conferantur, genera tamen coibunt.*

So steht der Text in der Ausgabe von Winterbottom<sup>1</sup>. Shackleton Bailey<sup>2</sup> weicht nur in einem Wort davon ab: anstelle von *numina* in § 6 nimmt er die alte Konjektur *lumina* auf und verweist im Apparat auf seine Auseinandersetzung mit Winterbottom in *HarvSt* 92 (1989) 386, wo er schreibt: «With *numina* W. oddly compares Eng. “fellow-spirits”, adding that suggested alternatives (e.g. Obrecht’s *lumina*) are no easier. *lumina* is fine with me (cf. OLD s.v. *oculus* 7), despite Watt’s objection that it is superfluous with *vident* (ICS 9, 1984, 66). It enliven.»

Ich schliesse die neueste Behandlung des textkritischen Problems an. W. S. Watt setzt *animorum nomina* zwischen Kreuze und bemerkt dazu<sup>3</sup>: «A originally read *nomina*, which has been corrected to *numina*, and this became the vulgate; but *animorum numina* is an incredible expression, and Obrecht’s *lumina* is little less so. In ICS 9, 1984, 66 I proposed *animi hominum*. I now suggest

\* Für förderliche Kritik danke ich Prof. W. S. Watt.

1 *The minor declamations ascribed to Quintilian*, edited with commentary by Michael Winterbottom (Berlin/New York 1984).

2 Quintilianus, *Declamationes minores*, ed. D. R. Shackleton Bailey (Stuttgart 1989). – Für *enim* am Anfang des zweitletzten Satzes schlägt er im Apparat *autem* vor, m.E. richtig, weil der Satz nicht mehr zu den fingierten Behauptungen des Angeklagten gehört. Die Änderung ist auch in paläographischer Hinsicht einwandfrei: aufgrund von sehr ähnlichen, ursprünglich insularen, aber auch von kontinentalen Schreibern übernommenen Abkürzungen wurden die beiden Wörter häufig vertauscht (Paul Lehmann, «Enim und autem in mittelalterlichen lateinischen Handschriften», *Philologus* 27, 1916, 543–548; *ThLL* V 2, 570,59.66).

3 *WüJbb* 21 (1996/97) 300.

*amicorum animi*; at 259,13 *amico* has been corrupted to *animo* ...; as for the corruption of *animi* to *nomina*, both are words which were regularly abbreviated.»

Bei *nomina* in A kann es sich aber einfach um einen, nachträglich korrigierten, Fehler des Schreibers handeln; die drei andern Textzeugen scheinen nicht auf A zurückzugehen<sup>4</sup>. Ich vermute, dass als Subjekt zu *vident* und *agnoscunt* aus *amicitias* ein *amici* mitzuverstehen ist (so offenbar schon Johannes Schulting bei Burman<sup>5</sup>, der *intima* konjizierte<sup>6</sup>) und schlage als Objekt *animorum* <com>*munia* vor: ‘Freunde sehen und (an)erkennen gegenseitig ihre gemeinsamen Charaktereigenschaften’. Das Präfix *con-* wurde schon in frühen Schriftarten durch eine ‘nota’ (umgekehrtes c) ersetzt, *munia* und *numina* sind z.B. Sil. 1,564 vertauscht. Zur Ausdrucksweise wären etwa zu vergleichen Cic. *Fin.* 5,25 *nihil enim prohibet quaedam esse et inter se animalibus reliquis et cum bestiis homini communia, quoniam omnium est natura communis* und *Off.* 1,53 *multa enim sunt civibus inter se communia, forum, fana ...* Liv. 1,10,2 *ipsi inter se tres populi communiter bellum parant*, wozu Weissenborn-Müller anmerken: «*ipsi* ‘allein’, mit eigenen Mitteln, ohne Rücksicht auf Tatus; mit *inter se* verbunden ..., das auch zu *communiter* gehört». Kontrolliert man im Thesaurusartikel *inter* (Szantyr) den Abschnitt *inter se* (*ThLL* 7,1, 2140,39–2143,52), muss auffallen, dass die Verbindung für unser Gefühl häufig abundant wirkt.

An unserer Stelle würde ich also *inter se* sowohl mit *communia* wie mit *vident et agnoscunt* verbinden.

Bis dahin ist aber nur die eine Schwierigkeit behandelt. Watt fährt nämlich fort: «Winterbottom points out that *comparatio* is illogical: “the phenomenon is found not only in us; a comparison may be drawn with animals.” I suggest that *comparatio* is a marginal note which (like *amicus* at 321,3) has intruded into the text, *haec* being a neutral plural.»

Auf den ersten Blick mag diese Operation einleuchten; aber es ist Vorsicht geboten. Der Fall in 321,3 liegt anders: *Non me fugit nomen quo utitur amicus* ist unsinnig: Subjekt zu *utitur* ist der Gegner (*iste* im vorhergehenden Satz), *amicus* offensichtlich die Antwort am Rand auf die Frage eines Lesers ‘welches Wort?’. Watt übergeht, was Winterbottom als Alternative anbietet: «But perhaps it (das Wort *comparatio*) may = *congregatio*; cf. not so much Colum. 2.2.3 (a nonce calque) as 325.4, where see n.» Zu Quint. *Decl.* 325,4 *quaedam etiamsi per se firma non sunt, comparatione vincunt* verweist er auf Quint. *Inst.* 5,12,4 *firmissimis argumentorum singulis instandum, infirmiora congreganda sunt*. Das Wort *comparatio* ‘Zusammenstellung’, ‘Verbindung’ findet sich auch bei Columella,

4 Winterbottom, a.O. (oben Anm. 1) XXIff.

5 M. Fabii Quintiliani, ut ferunt, *Declamationes maiores et quae ex CCCLXXXVIII supersunt minores et Calpurnii Flacci declamationes cum notis doctorum virorum*, curante Petro Burmanno (Lugduni Batavorum MDCCXX).

6 Eine grosse Zahl vergleichbarer Stellen behandelt S. Wahlén, *Studia critica in Declamationes minores quae sub nomine Quintiliani feruntur* (Uppsala 1930) in Cap. I (p. 1–28, ‘De mutatione et ellipsi subiecti’) und Cap. II (p. 29–74, ‘De alia sermonis brevitate quaestiones’).

6,2,13: *cum cogimur ex longinquo boves arcessere, curandum est, ut in similia patriis locis traducantur. Item custodiendum, ne in comparatione vel statura vel viribus impar cum valentiore iungatur*<sup>7</sup>. Zu vergleichen ist ferner Varro *Rust.* 2,3,2 *melior fit grex, si non est ex collectis comparatus, sed ex consuetis una*; Liv. 10,15,12 *ita L. Volumnius de plebe cum Ap. Claudio consul est factus, priore item consulatu inter se comparati*; Colum. 8,2,12 *talibus autem maribus quinae singulis feminae comparantur*; Quint. *Decl.* 365,6 *non idem sentientes non potes iungere: idem sentientes compara*. Die Verwandtschaft dieser Stelle mit *Decl.* 307,6 ist offensichtlich<sup>8</sup>, *comparatio* also in Ordnung.

Ist so der ursprüngliche Wortlaut vermutungsweise hergestellt, bleibt noch die Frage, warum die *muta animalia* hier hineingezogen werden<sup>9</sup>. Mit *iungit ... amicitias similitudo morum* wird auf ein altes und oft zitiertes Sprichwort angespielt: Cic. *Cato* 7 *pares autem vetere proverbio cum paribus facillime congregantur*<sup>10</sup>. Noch Cassiodor lässt Theoderich an den römischen Senat schreiben (*Var.* 1,4,11): *ut se pares animi solent semper eligere*. Auf die Tierwelt wurde diese Feststellung schon früh übertragen, wie Aristoteles an mehreren Stellen ausführt, z.B. *Rhet.* 1,11 p. 1371b15: ὄθεν καὶ αἱ παροιμίαι εἴρονται, ὡς «ἤλιξ ἤλικα τέρπει» καὶ «ὡς αἰεὶ τὸν ὅμοιον» καὶ «ἔγνω δὲ θῆρ θῆρα» καὶ «καὶ γὰρ κολοῖός παρὰ κολοῖόν», καὶ ὅσα ἄλλα ταῦτα.

Hatte nun Quintilian – ich brauche auf das Problem der Verfasserschaft nicht einzugehen<sup>11</sup> – ein Vorbild erstens für die Aussage, dass Tiere verschiedener Art sich zwar am selben Ort aufhalten, dort aber sich nach *genera* gesondert

7 V. Lundström in fasc. 4 der schwedischen Columella-Ausgabe druckt das überlieferte *corporatione*, ohne die Emendation *comparatione* des Ursinus im Apparat zu erwähnen; aber W. Richter hat mit dem Hinweis auf Colum. 2,2,3 *discordantium comparationes* eindeutig gezeigt, dass diese richtig ist (*WiJbb* 4, 1949/50, 71f.).

8 *ThLL* III, 2017,62ff. sind Liv. 10,15,12 und Quint. *Decl.* 365,6 unter 1 *comparo* (*parare*) statt unter 2 *comparo* (*compar*) verzeichnet. Ebenso falsch eingeordnet sind Varro *Rust.* 2,3,2 (2014,35) und Colum. 2,2,3; 6,2,13 (2006,23ff.). Es ist zuzugeben, dass die Entscheidung zwischen den beiden homonymen Verben nicht immer einfach ist.

9 An sich spielt die Tierwelt als Vergleichsmaterial zum Verhalten des Menschen in der Populärphilosophie und der Rhetorik eine gewisse Rolle: Sen. *Dial.* 4,8,3 (die Menschen) *ab animalibus mutis differunt, quod illa mansuescunt alentibus, horum rabies ipsos a quibus est nutrita depascitur*. Quint. *Inst.* 5,11,24 *si ad curam rei publicae hortoris, ostendas apes etiam formicasque, non modo muta, sed etiam parva animalia, in commune tamen laborare* (dieser Topos von den Bienen schon bei Varro *Rust.* 3,16,4; Verg. *Georg.* 4,157). *Muta animalia* in verschiedenen Funktionen ferner Quint. *Decl.* 260,15; 277,9; 298,10; Ps. Quint. *Decl.* 12,26.

10 J. G. F. Powell, *Cicero Cato maior de senectute* (Cambridge 1988) z.St. gibt eine Auswahl, beginnend mit Hom. *Od.* 17,218. Quintilian zitiert die Cicerostelle *Inst.* 5,11,41; s. ferner A. Otto, *Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer* (Leipzig 1890) 264. – Hineinspielen mag hier noch ein weiteres Sprichwort: Ter. *Ad.* 803f. *vetus verbum hoc quidem est, communia esse amicorum inter se omnia*. Sen. *Epist.* 48,3 *omnia enim cum amico communia habebit, qui multa cum homine*. – Die Exemplifizierung von Sprichwörtern war ein Thema im Rhetorikunterricht. Quintilian empfiehlt als Beispiel für *urbanitas* unter anderem *proverbia opportune aptata*, *Inst.* 6,3,98; *proverbiis uti* 9,2,104.

11 Vgl. Winterbottom, a.O. (oben Anm. 1) XIIff.

zusammentun, und zweitens für die Beobachtung, dass die Menschen sich in dieser Beziehung wie die Tiere verhalten? Winterbottom äussert sich dazu nicht. Ich führe zwei Stellen an, die möglicherweise eine Antwort auf diese Fragen geben.

Livius beschreibt das Heiligtum der Iuno Lacinia bei Kroton, 24,3,4f.: *lucus ibi frequenti silva et proceris abietis arboribus saeptus laeta in medio pascua habuit, ubi omnis generis sacrum deae pecus pascebatur sine ullo pastore, separatimque greges sui cuiusque generis nocte remeabant ad stabula, numquam insidiis ferarum, non fraude violati hominum.* An diesem Ort weihte Hannibal im Jahre 205 einen Altar, Liv. 28,46,16: *propter Iunonis Laciniae templum aestatem Hannibal egit ibique aram condidit dedicavitque cum ingenti rerum ab se gestarum titulo, Punicis Graecisque litteris insculpto.* Polybios hat die Inschrift selbst gesehen und die Angaben Hannibals in seiner Darstellung verwertet (3,33,18; 56,4). Es ist aber kaum anzunehmen, dass Livius die rührende Pastorale bei ihm gefunden hat<sup>12</sup>. Sie dürfte eine Annalisten ausschmückung sein – dass der Reichtum des Tempels auf dem Ertrag der Viehzucht beruhte, ist mehrfach bezeugt – und gehört zur Gattung der Mirabilienliteratur. Gerade in Zusammenhang mit diesem Tempel waren verschiedene Anekdoten und Wundergeschichten im Umlauf<sup>13</sup>.

Die zweite zu betrachtende Stelle ist meiner Meinung nach von Livius abhängig und bietet zugleich die gesuchte Parallele für die Verbindung von tierischem und menschlichem Verhalten. Velleius Paterculus 1,16,2 in einem Exkurs über die auffällige Gleichzeitigkeit grosser Talente in den einzelnen Literaturgattungen: *quis enim abunde mirari potest, quod eminentissima cuiusque professionis ingenia in eandem formam et in idem artati temporis congruere spatium, et quemadmodum clausa †capso†<sup>14</sup> aliove saepto diversi generis animalia nihilo minus separata ab alienis in unum quaeque corpus congregantur, ita cuiusque clari operis capacia ingenia in similitudine et temporum et profectuum semet*

12 Zur Frage, ob Livius in der dritten Dekade Polybios direkt benutzt hat, s. H. Tränkle, *Livius und Polybios* (Basel 1977) 193–241.

13 Cic. *Inv.* 2,1 (Zeuxis und die Modelle für sein Porträt der Helena); *Div.* 1,48 = *Coel. Hist.* 34 (Hannibals goldene Säule); Val. Max. 1,1,20 (die abtransportierten Ziegel des zerstörten Tempels); Serv. auct. 3,552 (*Diva Lacinia*) *in hoc templo illud miraculi fuisse dicitur, ut, si quis ferro in tegula templi ipsius nomen incidere, tamdiu illa scriptura maneret quamdiu is homo viveret qui illud scripsisset.*

14 Aufgrund des livianischen *pascua* habe ich vermutet, anstelle des sinnlosen *capso* sei *pascuo* einzusetzen: «Capsus. Zu Velleius Paterculus 1,16,2», *MusHelv* 27 (1970) 45–48. W. S. Watt (Stuttgart/Leipzig 1988) setzt seine eigene Konjektur *campo* in den Text, verzeichnet aber in der zweiten Auflage (1998) *pascuo* im Apparat. J. Hellegouarc'h (Paris 1982) blieb bei *capso* («enfermés dans une cage ou tout autre enclos»), ebenso M. Elefante (Hildesheim/Zürich/New York 1997) mit der erstaunlichen Erklärung im Kommentar: «La paradosi *clausa capso* (con assonanza e allitterazione) è stata a torto emendata in *cla – campo* da Watt: *capsus*, sinonimo di *saeptum* e di *claustrum* (1,17,4) 'est saeptum sudibus factum' (Hesych.)» Hesych. K 1948 *καψοί· οἱ τοῖχοι* ist von Latte in *κάψαι· [οἱ] τεύχη* emendiert worden (*Hesychii Alexandrini Lexicon*, vol. II, Kopenhagen 1966).

*ipsa ab aliis separaverunt? ... 17,1 neque hoc in Graecis quam in Romanis evenit magis.* Gleich anschliessend nennt er unter den römischen Beispielen für Historiker Livius, und nochmals 2,36,3 im selben Zusammenhang.

Sichere Spuren einer Benützung des Velleius durch spätere Autoren sind nicht nachgewiesen worden. Aber dass unser Deklamator sich von ihm hat anregen lassen, darf immerhin vermutet werden.